

Betreff: Kapitalistischer Surrealismus feiert Hoch-Zeit (Gruppenausstellung)

Der sich neu formierte Ismus *Kapitalistischer Surrealismus* zeigt sich zum ersten Mal geschlossen als Gruppenausstellung mit dem Titel "Hoch-Zeit" in Berlin. Zur Ausstellung lassen die 15 Positionen 700 Luftballons mit Wunschzetteln gen Himmel – gen Zukunft steigen.

In der Ausstellung "Hoch-Zeit" versammeln sich unterschiedliche Positionen die einen ästhetisierten Kapitalismus reflektieren. Diese in den letzten zwei Jahrzehnten immer deutlicher hervorgetretenen Spielart des Kapitalismus, als dessen Leitfiguren Personen wie Elon Musk oder Steve Jobs gelten können, inkorporiert künstlerische Denk- und Verfahrensweisen für ein neues Profitmodell. In ihrem gleichnamigen Buch charakterisieren Georg Seeßlen und Markus Metz die*den kapitalistischen Surrealist*in als eine Mischung aus Manager*in und Künstler*in. Ihre Ästhetik besteht aus einer Mischung aus Subversion und Überaffirmation, oder einfacher, einem Zusammenbringen von Dingen, die eigentlich nicht zusammengehören. Es ist eine Methode, die von surrealistischen Kunstwerken inspiriert ist. Das einfach Nachvollziehbare erschöpft sich in der Langeweile, welche durch Eventisierung und bahnbrechende Seiltänze zwischen Fake und Wahrheit beseitigt wird.

„Die sich als *kapitalistischen Surrealist*innen* bezeichnenden Künstler*innen wagen mit der Ausstellung einen Versuch: Welcher Effekt entsteht, wenn die herrschende Ästhetik des kapitalistischen Surrealismus, die aus einer Mischung aus Subversion und Überaffirmation besteht, nun wiederum überaffirmiert wird? Wenn also die Künstler*innen versuchen, die besseren Manager*innen zu sein?“ so Julian Volz in seinem Text zur Ausstellung. In diesem zeichnet er anhand des Begriffs der Langeweile und in Rückgriff auf politökonomische Entwicklungen die Entstehung des kapitalistischen Surrealismus nach.

Wir lassen 700 Wünsche aufsteigen und tanzen anschließend auf ihren Trümmern.

Im Deckmantel eines konfessionellen Aktes, dem Glauben an den heiligen Neoliberalismus, feiern wir die Hoch-Zeit des kapitalistischen Surrealismus. Wir lassen 700 Wünsche aufsteigen und tanzen anschließend auf ihren Trümmern.

Wir manifestieren uns die Welt, wie sie uns gefällt.

"Hoch-Zeit" kuratiert durch Christian Kölbl

Pia vom Ende, Anaïs Goupy, Aleksandr Delev, Anna Rczynska, Josef Hatikov, Marvin Ketterniß, Caroline Eibel, Christian Kölbl, Tim Plamper, Andy Kassier, Felix Pöttsch, HOLZINGERurbat GbR, Constanza Camila Kramer Garfias, Maximilian Willeit & Manuel Resch

Anlässlich zur Ausstellung erscheint der Text: "Kapitalistischer Surrealismus. Oder wie der Kapitalismus antrat, sich die Langeweile auszutreiben" von Julian Volz.

Vernissage: 24.06.22, 19:00 Uhr

Öffnungszeiten: 01.07.22, 14:00 – 19:00 Uhr

Finissage: 10.07.22, 18:00 Uhr

Invalidenstraße 145, 10115 Berlin

<https://projektraum145.com/>